

Vertrage zu Labiau (am Kurischen Haff) durch das Zugeständnis der vollen Souveränität (lehnsfreien Herrschaft) in Preußen Friedrich Wilhelms Beistand auch ferner zu sichern. Als aber Dänen und Russen am Kriege teilnahmen und der König nach Schweden zurückkehren mußte, wechselte der Kurfürst unter Vermittlung des Kaisers Ferdinand III. die Partei, nachdem ihm von Johann Kasimir im Vertrage zu Wehlau (am Pregel) gleichfalls die Souveränität zugestanden worden war. Sie wurde ihm im Frieden zu Oliva (bei Danzig, 1660), den der schwedische Reichsrat nach Karls Tode abschloß, bestätigt.

Oliva 1660.

Karl Gustavs Sohn Karl XI., der ihm in der Regierung folgte, stürzte das Regiment des Adels, entriß ihm mit Hilfe des Mittelstandes alle Domänen, die er sich angeeignet hatte, verwandelte den Reichsrat, der die schwedische Politik bisher selbständig geleitet hatte, in eine nur beratende Behörde und begründete so die absolute Monarchie in Schweden. Nach denselben Grundsätzen verfuhr er in den abhängigen Gebieten Bremen, Verden, Pommern und den Ostseeprovinzen, indem er die hier bestehenden Verfassungen beseitigte, obwohl sie von der Krone Schweden anerkannt worden waren. Eine Abordnung des livländischen Adels, die in Stockholm erschien, um gegen diese Änderungen Vorstellungen zu erheben, wurde zum Tode verurteilt, später aber zu lebenslänglicher Gefängnisstrafe begnadigt. Seinem Nachfolger Karl XII. hinterließ der König ein wohlgeordnetes Land, einen gefüllten Schatz und ein geschultes Heer, dessen Ansehen durch die Schlacht bei Fehrbellin (vgl. § 11) keine dauernde Einbuße erlitten hatte.

Karl XI.  
(1660-1697).

§ 23. Der Nordische Krieg (1700—1721). Karl XII. (1697—1718) war bei dem Tode seines Vaters erst fünfzehn Jahre alt. Er ergriff aber sofort selbständig die Zügel der Regierung, beseitigte die Vormundschaft seiner Mutter und ließ sich für mündig erklären. Bei seiner Jugend, seiner Unerfahrenheit und scheinbaren Gleichgültigkeit gegen Politik hielten die Herrscher der Nachbarreiche Rußland, Polen und Dänemark den Augenblick für günstig, ihre Grenzen auf Kosten Schwedens zu erweitern. Peter wollte die Ostseehäfen gewinnen, August II., der „Starke“ (Kurfürst von Sachsen und seit 1697 König von Polen), Livland erobern, und Friedrich IV. von Dänemark gedachte den Herzog von Holstein-Gottorp, den Schützling Schwedens, mit dem er verfeindet war, aus seinem Lande zu vertreiben. Sie schlossen ein Bündnis gegen Karl und begannen gleichzeitig ihre Pläne zu verwirklichen.

Karl XII.  
(1697-1718).

Kaum aber hatte Friedrich den Herzog von Holstein vertrieben, so erklärte ihm Karl den Krieg, überschritt den Sund, belagerte Kopenhagen und nötigte ihn zum Frieden von Travendal (bei Lübeck, 1700); der Herzog von Holstein-Gottorp wurde wieder eingeseßt, Dänemark zahlte Kriegskosten und erklärte sich für neutral.

Karl gegen  
Dänemark,

Peter war indessen in Estland eingefallen und belagerte die Festung Narwa. Gegen ihn wandte sich Karl nach dem Frieden von Travendal. Gleich nach seiner Landung rückte er vor das russische Lager, erstürmte es und vernichtete Peters Armee.

Rußland